

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitrag für Stadt u. Kreis Merseburg



Einzelnenpreis für die Abg. ...

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Wachdruck amtlicher Bekanntmachung ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 296.

Sonntag, den 17. Dezember 1916.

156. Jahrgang.

### Umtliche Anzeigen.

Seite 7 betr.

1. Entrichtung des Warenumschlagempels für das vieret Viertel des Kalenderjahres 1916.
2. Wahl eines Ortsrichters für die Gemeinde Großgörschen.
3. Polizeistunde.

### Tageschronik

Die bisherigen Kriegsausgaben Englands betragen 78 Milliarden Mark, die täglichen Ausgaben 115 Millionen Mark.

Ward an einem deutschen Konvoi in Griechenland durch die Entente.

König Rante geht nach England.

### Der Feind.

Mit einer Präzision, die jeden Urteilsfähigen ohne weiteres überzeugen muß, hat der Widerhall des Friedensangebots der Mittelmächte eine Tatsache in's grellste Licht gerückt: England ist der Feind, Englands Reid und Haß führt und handelt die Gegner immer neu und mit allen Mitteln zum Kampf gegen das Deutschland auf.

Mit einer erstaunlichen Geschlossenheit hat sich die englische öffentliche Meinung als erbitterter und unveröhnlicher Gegner, hat sich Englands Entschlossenheit, Deutschland bis auf's Messer, bis zur Vernichtung zu bekämpfen, in blutiger Nachtheit neuerdings entfüllt. Die pazifistischen Strömungen in unseren Handelskreisen nicht minder, wie die Neutralen müssen sich durch die nachfolen Kundgebungen ginstigen, bis zur Tollmut aufgepeitsigten Haßes notgedrungen gefehen, das gegen solche in's Ungeheuerliche gesteigerten Volksleidenschaftsbernuht und Menschlichkeit so wenig aufzunommen vermögen, wie ihre Ausbrüche durch internationale Schiedsgerichte jemals werden unterdrückt werden können.

Die Angst, daß die Geschlossenheit der Entente gelodert werden könnte durch den deutschen Vorstoß angeht, die furchtbaren Erkenntnisse, die die feindlichen Völker mit dem Zusammenbruch Rumäniens und der zunehmenden wirtschaftlichen Not in den eigenen Grenzen hinsichtlich der schweren Enttäuschung ihrer Hoffnungen machen mußten, und die ihnen die verhängnisvollen Irrtümer und die Verlogenheit ihrer Drahtzieher je länger je klarer entfüllten, hat Lloyd George sofort veranlaßt, durch einen Depeschenwechsel mit dem Genossen Briand diesen schmerzhaft zu gemeinsamer Kundgebung unentwegter Kriegsentschlossenheit „bis zum siegreichen Ende“ aufzusackeln. Durch feierliche Erklärung hat Briand in der französischen Kammer unter deren Beifall diesem Ansinnen sofort genigt. Daß die Mehrheit bei dem ihm erteilten Vertrauensvotum merkbar zusammenschmolz, beweist insofern nichts gegen den Kriegswillen der französischen Politiker, als sich deren Gegenwirkung nur gegen die Person Briands und den Mißerfolg von dessen hochtönenden Verheißungen und Versprechungen richtet, aber den Kriegswillen selbst in keiner Weise in Frage stellt. Wenn Herve in seiner „Victoire“ auch elegische Töne anschlägt und die Stimmung im Heere und hinter der Front in düsteren Farben schildert, so ist auch daraus nichts weniger zu schließen, als daß die französischen Sozialisten etwa jetzt geneigt wären, die deutsche Friedenshand bereitwillig zu ergreifen. Wohl aber beweist diese Tatsache, daß jene „Volksfreunde“ um ihre Gottähnlichkeit bange zu werden beginnt. Sie lauen an, sich auf die Wohlfeilheit vorzubereiten, daß

sie sich dem Volke gegenüber, wenn es als gewaltiger Ankläger herein sein Haupt voll Blut und Wunden erheben wird, mit den Lügen und Täuschungen der Regierung entschuldigend und womöglich reumütig bekümmern. Aus den Spalten der französischen sozialistischen Blätter klingt daher ein ernster und banger Unterton unterdrückter Angst um die Zukunft Frankreichs heraus. In Frankreich muß durch immer krasser hervortretende Nöte aller Art naturgemäß die Volksaufklärung immer rascher Fortschritte machen.

In Italien liegen die Dinge ähnlich. Nur daß hier die Sozialisten, die sich um den „Avanti“ gruppierten, von je aus ihrem Kriegsdämon kein Hehl gemacht haben, und das Ministerium Boselli sich in noch viel kritischerer Situation befindet als das Kabinett Briand in Paris. Auch die wirtschaftliche Not im Lande der Zitronen nimmt schneller verhängnisvolle Gestalt an, weil hier der allgemeine wirtschaftliche Zustchnitt bedeutend ärmtlicher und die Vorratsvorköge — dank der mangelnden Voraussicht der „heiligen Geisten“ — ganz unzulänglich war. Diese Zustände könnten in Rom unter Umständen, wenn sie sich rasch und verhängnisvoll ausbreiten, sogar am ehesten zu einem Sturz der herrschenden Clique führen, da die Giolittianer offenbar nur darauf warten, daß ein günstiger Volkswind ihre Segel füllt und die Not der Masse auch die StraÙe gegen das Kapitel mobil macht. Einfurtellen hat Sonnino — offenbar ebenfalls auf einen Wind von Wallstreet — eine vorsichtige Abfrage an die Mittelmächte gerichtet, die auch in der Kammer eine durchaus beifällige Aufnahme fand.

Wenn Lloyd George amtlich auch noch keine entsprechende Verlautbarung erlassen hat, sondern — auf angebliche Heiterkeit gestützt — das Unterhaus auf nächste Woche vertritt, so ist der Grund hierfür klar. Abgesehen von der bekanteten Erklärung des Ministers Bonar Law, der Aquitius Kriegsziele als noch voll in Geltung erklärte, birre George Wert darauf legen, daß zunächst seine Spielgesellen sich alle — bis jetzt steht noch Rußland allein — auf eine glatte Ablehnung festlegen, um dann als letzter namens Englands, des Führers und Herrn der Entente, das wüchtige Schlusswort zu sprechen. In Petersburg ist zudem durch die Ernennung der englischen Kreatur Pokrowsky zum Minister des Auswärtigen Vorsorge getroffen, daß alles nach englischem Wunsch geht.

Die Neutralen — abgesehen von Nordamerika — würden das deutsche Friedensvorgehen durchweg sympathisch und objektiv. Sie kritisieren die Tobsuchtsausbrüche der Ententepresse teilweise mit Abscheu und warnen den Viererband vor einer bedingungslos ablehnenden Haltung, da er hierdurch eine furchtbare Verantwortung auf sich laden und vor aller Welt als der wirkliche Friedensbrecher sich offenbaren würde. Ententefreundliche Blätter weisen die Westmächte darauf hin, welchen „diplomatischen Triumph“ sie durch eine glatte Ablehnung den Mittelmächten bereiten würden.

Wir innererleits schäben diesen Triumph, der feinerer materieller Wert besitzt, nicht sehr hoch ein, es sei denn insofern, als er uns allfällig vor Klippen und Untiefen bewahren würde, die unserer allerleits stark bedrängten Staatskunst unabsehbare Gefahren wohl zu bereiten vermöchten.

Der einzige Faktor, der die Entente auf den Weg der Verhandlungen würde zu drängen vermögen, wären die Vereinigten Staaten. Bis jetzt sieht es nicht so aus, als ob aus Washington irgend ein Wind wehen wollte, der zur Verständigung rät. Die östliche und die anglo-amerikanische Presse des Westens tanzen vielmehr durchweg an der englischen Schür und beweisen, weisen wir uns zu neuerlichen hätten, wenn

Ehren-Wilsons schmüßige Hände helfen würden, uns unseren Friedensbreit zu meiden. Die führenden New Yorker Blätter sind bereits eifrig am Werke, Deutschlands Angebot als offensbare Vortrotterklärung auszubenten. Wenn schon beim Döster sich solche Unfähigkeit zu objektiv sachlichem Urteil zeigt, wie viel weniger Aussicht auf solches besteht bei den Stehler, die sich als pathologische Verbredneraturen hinlänglich ausgewiesen haben.

Mit klassischer Klarheit hat unser Hindenburg in der Unterredung mit Herrn von Wiegand auf Americas widerspruchsvolles Verhalten — Pazifisterei und Riefenrüstung — hingewiesen und ironisch festgelegt, daß in Friedensliebe und Kriegsrüstung Deutschland mit America völlig einig sei. Diese Einigkeit ist natürlich rein platonisch. In Prag haben wir das englische Amerika fast ebenso als unseren Gegner einzuschäben, wie irgendeine englische Kolonie. Washingtons angekindigte Maßnahmen in Sachen Belgien und „Lusitania“ müssen auch den letzten pazifistischen Hoffnungen ein jähes Ende bereiten.

Alles in allem können wir mit Befriedigung feststellen, daß Frankreich und Italien dem Ende ihrer Widerstandskraft mehr oder weniger schnell, aber sicher entgegenreisen, und daß Rußland in dieser Hinsicht ebenfalls auf mehr und mehr abwärts neigendem Aste steht. Der einzige Feind, dessen gesohnte Volkskraft u. haßerfüllter jäher Wille längere Zeit noch gegen uns wird kämpfen können, ist England und das Engländerium der ganzen Welt. Mit ihm ist eine Verständigung nicht möglich. Ob wir wollen oder nicht — gegen England müssen wir kämpfen mit allen Mitteln eines erbarnungs- und rückichtslosen Krieges. Wenn wir die anderen Feinde schlagen, so tun wir's, um England zu treffen. Niederzwingen können wir diesen furchtlichsten und jähesten Feind aber nur, wenn wir ihn selbst ins Herz treffen.

### Das Friedensangebot.

#### Englands Haltung

leicht trotz der Bemühungen einiger liberaler Organe, die Notwendigkeit von Erörterungen des ernst zu nehmenden deutschen Angebots nachzuweisen, nach wie vor auf schroffe Ablehnung gestimmt zu sein. Darauf deuten schon die immer deutlicher werdenden diplomatischen Schritte Lloyd Georges hin, alle Ententegeossen in ihrer Kriegsentschlossenheit zu bekräften. Auch nach Japan hat man sich offenbar von London in diesem Sinne gewendet, denn Reuters meldet:

London, 15. Dezbr. In Beantwortung des Telegramms, das über die Bildung des Cabinets Mitteilung machte, dankte der japanische Premierminister für die Mitteilung und erklärte, Japan vertraue darauf, daß England im Verein mit den alliierten Mächten unter der Führung Lloyd Georges den Krieg mit feher Entschlossenheit weiter führen werde, um den vöiligen und dauernden Sieg zu sichern.

Es soll hier offenbar der Anlaß erweckt werden, als sei das Friedensangebot der Mittelmächte gar nicht Gegenstand des Meinungsauustausches gewesen. Jedoch beweist der Inhalt der japanischen Antwort deutlich, welchem Zwecke er dienen sollte. Das Telegramm zeigt gleichzeitig, wie falsch die Nachrichten von einem Abweichen Japans wegen harter Umstimmigkeiten mit England sind. Annehmend werden solche Gerüchte von japanischer Seite selbst verbreitet, um England und auch Amerika immer von neuem eine entgegenkommende Haltung Japan gegenüber nahe zu legen.

Englands Standpunkt in der Friedensfrage. Der „N. Zür. Ztg.“ wird aus dem Haag gedachtet: Wie man hier verifiziert, soll Englands Standpunkt lauten: Bereit zu einem Frieden mit Frankreich und Belgien, so dann die in Belgien besprochenen. Lloyd George habe bereits lange mit Asquith und Grey konferiert. Die Antwort der Alliierten werde nicht vor der kommenden Woche erwartet.

Ueber die Stimmung in englischen Parlamentskreisen über das Friedensangebot schreibt der Londoner Reichsvertrater des von London sehr gut behenden „Manchester Telegram“: Ich konnte aus Gesprächen in den Wandelgängen des Unterhauses den Schluß ziehen, daß man in parlamentari-

Wien streiten über die deutschen Vorschläge ent-  
scheidend. Es sprach mit verschiedenen Abgeordneten,  
die den Nationalen und Sozialisten und Vertretern  
der Arbeiterpartei. Wie man darin einig, daß  
der Krieg, zu dem die Verbündeten von Deutschland gemun-  
den worden seien, fortgesetzt werden müsse, bis die Ver-  
bündeten ihr Ziel erreicht hätten. Ein Abgeordneter  
sagte zur Zeit, die Politik, die ein unbeschorener  
Beitrag auf die Seite der Verbündeten oder die Tradition über Bord zu  
werfen und die Dienstpflicht einzuführen. Unsere  
nationale Aufgabe hat eine vollständige Umwälzung erfahren,  
damit die Errichtung zahlreicher Munitionsfabriken möglich  
wird. Dieses alles jedoch zu dem Zweck, einen dauerhaften  
Frieden zu erzeugen. Die wenigen Sozialisten  
tautieren, die nicht sehen würden, daß die Verbündeten den  
deutschen Vorschlag annehmen, sind nur Fezifizi-  
sten, deren Einfluß unbedeutend und gering ist,  
im Ausland wird sie sehr überhöht wird. Diese wünschen, daß  
die France am Dienstag im Unterhaus zur Sprache  
gebracht werde. Wie man den Fronten, als Geheimsache geachtet  
würde, die Frage zu besprechen, riefen fast alle Mit-  
glieder des Unterhauses „Nein!“ Der liberale Ab-  
geordnete Shaw, ein Offizier, der gerade aus dem Schütz-  
jungen aus dem Somers wußte, daß er, hielt  
eine nachdrückliche Rede, die ein Bild malen gewollten, kurzen  
Erwähnen der Deutschen der Sommer 1915. Er er-  
klärte, daß der schrecklich mögliche Boden den Stellungsgewinn  
der Gefühle unmöglich mache, und daß dadurch vorüber-  
gehend ein Ende der Offensive erfolgt sei, die jedoch  
bei besserer Wertaum wieder aufgenommen werden könnte. Ein  
Besitzer der Zeitung „The Daily Mail“ sagte, ein französischer  
Seeer in Frankreich, der die englische Flotte der George  
beherrscht. Dieses ist einer der Gründe, daß keine einzi-  
ge neutrale Regierung bei England und Frankreich  
darüber bringen würde, den Krieg zu den Bedingungen,  
welche die deutsche Regierung bietet, ein Ende  
zu machen.

### Französisches Haltung.

Frinds Antwort auf das Friedensangebot.  
Die der „Globe“ aus Paris meldet, künftige  
Briand in den Verhandlungen des Senats an, daß er in  
der Sitzung des Senats am Dienstag die Wunsche  
auf ihr Friedensangebot zu erstatten Antwort der  
Verbündeten, sowie die gegen Griechenland zu er-  
stehenden Maßnahmen mitteilen werde.  
Paris, 15. Debr. Zu der ersten Senatssitzung werden  
französ. Seiten bei der Senat so zahlreich beacht  
nehmen und so hervorstechend. Die Verhandlungen werden  
über die internationalen Verträge und Clemenceau  
über die militärische, wirtschaftliche und diplomatische Besitz  
der Regierung. Die Debatte wurde jedoch auf Dienstag  
verschoben, da Briand darum bat, weil er dringende  
Verpflichtungen zu treffen habe, die ihm für mehrere Tage voll  
in Anspruch nehmen werden.  
Die Entente schied demnach am Dienstag eine gemeinsame  
und abschließende Redeaktion aller Kabinette zu planen, die  
eine bündige Antwort auf die heutigen Zweifel erteilen dürfte.  
Man achtet nicht sehr in der Annahme, daß auch Wash-  
ington an dieser Redeaktion teilhaben dürfte, und daß  
der von dort ausgehende Einfluß wohl der einzige ist, der im  
Inlande sein wird, sich geltend zu machen. Das ist schwerlich zu  
gunsten der Mittelmächte in die Waagschale geworfen werden  
kann, denn ebenfalls ohne Weiteres als fehlend geltend.

### Bermittelungsbesten Willens?

Einer Washingtoner Depesche der „Ain. Jig.“ zufolge ge-  
winnt die Ansicht an Boden, daß Wilson seine Wünsche  
für den Frieden in einem gewichtigen Schrift-  
stück niedergelegt werde. Änderungen von anderer  
Seite sind nicht sehr vermuthet. Das heißt heißt, dass sehr  
sicher, daß über die mögliche Friedensermittelung  
nichts in weitere Kreise dringt. Die amerikanische  
Öffentlichkeit ist fast einmütig für eine solche.  
Der Herr Soule, der wieder nach Europa geht, hatte eine  
lange Besprechung mit Wilson über diesen Plan.  
Unter den Bedingungen, die Wilson wünscht, wird ein  
Stillschweigen bewahrt und kein Versuch gemacht, die An-  
nahme zu hindern, daß Wilson einen Vermittelungsschritt tun  
könne. Man erwartet, daß der Kongreß irgendwie seine  
Meinung äußern wird. Man hält es aber für ausgeschlossen,  
da der Widerstand der republikanischen Mitglieder der großen  
Interessen an den Kriegserwartungen besteht wird.  
Neuter meldet aus London: „Daily News“ berichtet aus  
Washington: „Als Lord George am 19. Dezember die  
Meinungen Briands befragte, so wurde ihm Wilson wei-  
geren, in irgendwelcher Weise das deutsche Friedensangebot  
zu unterstützen. „Das liegt nun nicht in der Macht der  
Verzögerten. Seine Lage nun, Ansicht bei neutralen  
Ländern zu suchen.“  
Amsterdam, 15. Debr. Der „Times“ wird aus Wash-  
ington gemeldet, der Blick vor der Aussicht auf eine  
endlose Fortsetzung des Krieges und die viel ver-  
breitete Ansicht, die Friedensverträge, die die Verbün-  
deten nicht unter Zwängen können, scheitern bei dem ameri-  
kanischen Publikum die Hauptpunkte der Diskussion zu sein. Die  
deutschen Agenten tun, was sie können, um die Ansicht zu ver-  
breiten, daß das deutsche Volk, wenn die Alliierten den Krieg  
fortsetzen, zu einer verzweifelten Berechnung gezwungen sein  
würde, daß die Verbündeten die Angelegenheit, und unter  
die wahrscheinlich früher oder später ebenfalls in den  
Kampf hineingezogen werden würde.

### Die italienischen Friedensfreunde.

Ugenas, 15. Debr. Die „Tutina Stampa“, das Organ  
Giolittis, ist offenbar einverstanden, nicht nur mit  
den Vorschläge zu Friedensverhandlungen, sondern  
auch mit der Begründung, welche Besmann Holman seinem  
Schritt im deutschen Reichstag gegeben hat. Das Blatt schreibt,  
es genüge, auf diese Grundlage hinweisen, den Feind  
klar zu machen, daß der Schritt, auf die Befriedigung verzichte,  
Ueberdies sei die Kenntnis der deutschen Friedens-  
bedingungen notwendig. Das Jahr schließt un-  
ter allgemeinen Anhängen; was aber auch immer  
geschehen möge, es sei unerschütterlich, daß der erste Friede  
höher gelte als der zweite. Die Nation müßte nun dieses  
bewahren und vertrauensvoll abwarten, was die verantwor-  
tungsloßen Leiter ihrer Politik beschließen werden. Eine  
Urtteilung der Friedensbedingungen ist ja gegenstandslos, so  
lange man sie nicht lenne.  
Der katolische „Cor. d'Italia“ bringt einen Artikel, in  
dem er den Gedanken des Eintritts in Friedensverhandlungen unter-  
stützt, wobei er die Schritte, welche Ausführungen sind  
aber von der Genjur fast beschleunigen werden.  
Der Mailänder „Quanti“ deutet in seiner geistigen Nummer  
die Möglichkeit der Aufnahme von Friedens-  
bedingungen an, welche von der Genjur beschleunigt zu werden  
wäre, und schreibt dazu, daß der Schritt von geistlicher Seite die  
sozialistische Friedensinterpellation, welche auf 6  
Monate in der Kammer verlegt wurde, wieder auf die  
Tagesordnung des Parlamentes bringen werde. Man  
habe in diesem Falle die Sicherheit, daß die Sozialisten  
diesmal nicht allein stehen werden.

### Niederlands öffentliche Meinung.

Die „Ket. Tel.-Ag.“ meldet: Russische Zeitungen  
aller Richtungen mäßigen und tauben einseitigen  
letzten Schritt des Feindes. Die Russen erwidern  
ihm nur eine spärlichen Versuch, die neutralen  
Länder an die zu spät kommende Friedensliebe der deutschen

Regierung glauben zu machen, und einen Versuch, den in  
den letzten Tagen liegenden Wort der deutsche  
zung zu heben. Schließlich ist es nur ein Versuch, abwärts  
durch das Friedensopponenten, an das die Urheber des Vorklages  
selbst nicht glauben, zwietracht zu säen und wäre es auch  
nur unter dem kleinsten Teile der Völker, welche die Entente  
bilden. „Reich“ schreibt: Der Friede ist das neue Ge-  
schick, das uns unter Gegeren zukünftig, der sich der Er-  
schütterung einer seiner übrigen Hilfsmitteln  
bewußt ist. Die „Börser-Ztg.“ sagt, die Note Deutschlands,  
Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens ist ein voll-  
kommener Scheitern, der nur auf den Kredit der Straße zählt.  
Wir wollen auch den Frieden, aber nicht den von  
Berlin kommandierten Frieden, den unter Gewalt  
zurückweicht („L.“). „Kamow Bremen“ sagt: Ein deutscher  
Friede wird erst nach der Vertreibung des Feindes aus  
unserem Lande und erst nach der durch gemeinsame  
Anstrengung erfolgten Wiederherstellung des edlen Be-  
friedens, des heldenmütigen Sterbens und des geeinten  
Volens eintreten.  
Die „Ket. Tel.-Ag.“ fügt hinzu: Diese Presseäu-  
ßerungen befinden sich in vollkommener Uebereinstim-  
mung mit den Meinungen der hervorragenden Mitglie-  
der der Duma, darunter Witsjafow und Rodi-  
schew, die einmütig für den Frieden, der die einzige  
Antwort auf den Vorklage der Mittelmächte eine logische  
Ablehnung aller Verhandlungen sein soll,  
so lange nicht alle vom Feinde besetzten Gebiete von ihm  
übergeben seien und so lange sich der Gegner nicht genötigt sehe,  
sich den Bedingungen zu unterwerfen, die ihm die Alliierten  
auferlegen würden.  
Also durchaus englische Töne, die aus dem Sprachrohr an  
der Renna klingen!

### Eine wertwürdige Korrektur

hierzu veröffentlicht die „Mosk. Ztg.“  
aus Petersburg.  
Berlin, 15. Debr. Wie die „Mosk. Ztg.“ berichtet, sei  
Briand in der Besprechung des Friedensangebots der Mit-  
telmächte in Petersburg eingetroffen. Der Zeit-  
ung aus dem Hauptquartier nach Petersburg geteilt,  
Russische Regierungskreise erkennen die deut-  
sche Note als Grundlage zu einem diplomatischen  
Schriftwechsel an. Verschönerungen der  
Zentralmächte seien in der Petersburger Presse.  
(22. J. oben)

### Die deutschen politischen Parteien

Immer ihr Verhalten im Reichstag zu rechtfertigen. Die Rund-  
gebung der Konventionen haben wir bereits zur Kenntnis ge-  
bracht. Einen Brief der Nationalliberalen an den  
Reichstag veröffentlichen wir in der Folge. Die Fort-  
schrittlerpartei läßt ihr mit dem Parteivorsitzenden taun  
zu vereinbarten Dienstleistungen damit zu erklären, daß sie  
den Hausaufsatz als den geeigneten Maß für  
die Erörterung der Angelegenheiten unserer auswärtigen Poli-  
tik ansehen müßte!

Ueber die in amerikanischen Blättern auftauchenden Mit-  
teilungen betr. die deutschen Friedensbedingungen  
berichtet die „Kreuzztg.“, die im folgenden aus amerikanischen  
Mittelstimmen festhält, daß die Entente es offenbar verstanden  
habe, die amerikanische öffentliche Meinung in ihrem Sinne  
dahin zu beeinflussen, daß die Mittelmächte ein besonderes  
Interesse an der Beendigung des Krieges hätten,  
der Vorteil des Verbandes dagegen in dessen  
Fortführung liege. Scheibemannsche und andere  
deutsche Friedensbemühungen würden ihr diese  
Arbeit wesentlich erleichtert haben.

Das Blatt schreibt dann weiter: Beachtung verdient noch  
folgender Satz aus dem „Evening-Telegramm“, der Abendaus-  
gabe des „New York Herald“: „Lauten die Friedensvor-  
schläge inhaltlich dahin, daß Europa wieder herge-  
stellt werden soll, wie es vor dem Kriege war, abgesehen  
von Polen, Litauen und dem Baltan, und lassen  
Deutschland noch dazu seine Kolonien zurückge-  
geben werden, dann werden sie zweifellos von den Ver-  
bündeten abgelehnt werden.“ Man fragt sich, wie  
das Blatt zu dieser Formulierung der Friedens-  
vorschläge der Mittelmächte kommt. Und  
diese Frage erhält erhebliche Bedeutung, wenn man im „Berl.  
Tagebl.“ folgende Rotterdammer Drahtmeldung liest: „Der  
vorzüglich unterrichtete Saager Korrespondent des „Amsterd.  
Handelsbl.“ schreibt über die Friedensvorschläge der  
Mittelmächte: Es heißt, daß die Mittelmächte die Rück-  
gabe aller besetzten Gebiete, ausgenommen Polen  
und Litauen, anbieten. Polen soll selbständiges  
Königreich werden. Ueber Litauen herrscht noch einige  
Unklarheit. Oesterreich-Ungarn soll ein Zu-  
gangsweg an Russland machen, wogegen Deutsch-  
land alle seine Kolonien zurückgeben und  
Sicherheit gegen den möglichen Einfall eines feindlichen  
Heeres durch Belgien bekommen müßte.“ Das entspricht  
ungefähr dem sozialdemokratischen Programm: Es werde alles  
wie es war! und ist geeignet, in dem nicht gerade politischen  
Kreisen seine Bezeichnung hervorzuheben. Wir hoffen, daß man  
in der Lage sein wird, dieser Meldung ein unzweideutiges  
Demont entgegenzusetzen.

Eoweit die „Kreuzztg.“, deren Wunsch nach Aufklärung  
wohl jedermann als nur zu berechtigt anerkennen wird.

# Vom Kriege

### Der Seeresbericht von gestern abend.

Berlin, 15. Dezember, abends.  
An der Sonne geringe Gefährlichkeit. Auf dem Meer  
der Naas seit Vormittag starke französische Angriffe im  
Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Vou-  
versoni und Hardamont erlangte. Kampf noch  
nicht abgeschlossen.  
In der Dordrecht-Antwerpen verfolgt den Feind, der unter  
Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen  
Walcher seine Stellungen in letzter Nacht räumte.  
An mazedonischer Front herrscht Stille.

### Aus dem Westen.

Englands Nischenfund und Geldbedarf.  
Rotterdam, 15. Debr. Bei der Einbringung des neuen  
Kriegskredits von 400 Millionen Franc (8 Milliarden  
Mark) im Unterhaus sagte Bonar Law, daß die Gesamt-  
ausgaben für 1916/17 auf 1950 Millionen Franc (39 Milli-  
arden Mark) geschätzt werden. Die Erhöhung der Aus-  
gaben, die fast 570 000 000 Franc (115 000 000 000 Mark)

betragen, ist hauptsächlich aus der Erhöhung der Vor-  
lässe an die Alliierten und überseeischen Gebiete von  
400 000 000 Franc (8 Milliarden Mark) täglich zu erklären. Jeg-  
aber tragen die überseeischen Gebiete ihre eigenen Kosten. Di-  
Schnelligkeit, wie wir den Krieg zu einem friedlichen Ende  
bringen können, hängt größtenteils ab von dem Maße, wie die  
Mittel der Alliierten an Munition, Munition und  
Geld angeschafft werden können. Bonar Law er-  
klärte die gewaltige Zunahme der Munitionserzeugung und  
sagte, wenn er die Ziffern für Juni 1915 und heute anzeigen  
könnte, würde der Unterschied kaum glaublich erscheinen. Die  
gesamten Kriegsausgaben Englands betragen seit  
Ausbruch des Krieges 3852 Millionen Franc, also 78 Mil-  
liarden Mark. Das sei eine riesige Summe, aber Bonar  
Law findet es keineswegs beunruhigend (!). Er  
glaubt, England könne in diesem Maße den Krieg  
lange fortsetzen, um den Feind zu erschöpfen, und es würde  
nicht an finanziellen Ursachen liegen, wenn es  
England nicht gelingen sollte, den Sieg zu errei-  
gen.

An die Renommiteerei, daß es England finanziell noch  
lange aushalten könne, glaubt drücken selbst kein Mensch, zumal  
es immer deutlicher wird, daß die Ausgaben unaufhörlich  
und in steigendem Maße weiter wachsen!

### Eine Vermögenssteuer in England?

Die „Times“ berichte der „A. Z.“ zufolge, daß aus ernst-  
haften Eintheilung vorgeklagt wird, keine Anleihen mehr auf-  
zunehmen, sondern eine neue Steuer zu erheben, und zwar  
etwa 24 Milliarden Franc (22 Milliarden Mark), so würde die  
neue Steuer einen Ertrag von 1440 Millionen Franc  
(29 Milliarden Mark) liefern. Die Steuer müßte mit je einem  
halben Prozent monatlich zur Erhebung gelangen.  
Das würde eine riesige Belastung der englischen Steuer-  
zahler bedeuten, die sich nicht ohne weiteres bei den meisten  
Kriegsveteranen den Ernst der Lage sichtbar zu machen.

### Die Nationalisierung der Lebensmittel in England.

Amsterdam, 15. Debr. Das „Amst. Handelsbl.“ meldet aus  
London: Der Reichsanwalt Konrad Müller hat  
Deppont sagt getrennt im Oberhaus, daß sich aus  
statistischen Angaben allmählich ergeben läßt, wie groß die im  
Land vorhandenen Lebensmittelvorräte seien. Er  
wäre traurig, die Lebensmittel so zu verteilen, daß  
das Wohlstand der Bevölkerung für alle vollständig  
nicht mehr und nicht weniger. Ferner sagte er, daß der Ver-  
brauch von Genusmitteln, die eigentlich Vorratsschutz und  
infolgedessen nicht notwendig seien, z. B. der Alkoholver-  
brauch mit Zucker getrieben werde, eingeschränkt werden müßte.  
Man dürfe nicht immer alle möglichen Leckerbissen auf  
wahren, viele Vorräte überhaupt feiner. Jeder erschaffen  
einem. Das müßte und werde anders werden, denn eine all-  
gemeine Einschränkung des Verbrauches sei not-  
wendig.

### Mißbilligung und Apachtum in Belgien.

Brüssel, 14. Debr. Die deutschfeindliche Presse, die große  
Entrüstung über die Beschlüsse belgischer Arbeitser-  
scheiner, will nicht anerkennen, daß sich die Walonen aus losla-  
sen und moralischen Gründen als notwendig erweise. Wenn man  
den Deutschen keinen Schaden zufügen will, darf man nicht  
mehr annehmen, daß der belgische Generalstaatsan-  
walt Stellungswort vom Cour d'Appel in Lüttich eher  
Gehör und Glauben finden werde. In einer An-  
lage schließt sich die Schmutzverleumdung der genannte  
heftig. Aufständische Belgiens, die nicht alle Be-  
wärtigen des Vaterlandes fürchten, weil sie sich Angriffe gegen  
Leben und Besitz von Einwohnern der Gemeinden  
Lauffe, Perme, Bonnevile, Hon-Santon, Wapin-Notton,  
Lauve (Lauve), Guesnes, Core, Haltrines Drefance hatten zu  
schulden kommen lassen.

Eine organisierte Bande drang nachts in die Häuser,  
die Straße die Bewohner, und zerstörte die Häuser. Mit  
gleicher Wut vertrieben sie die französischen Soldaten, die  
kenntnis der französischen Sprache, um dadurch glauben zu  
machen, sie wären Deutsche.

Als Motiv der Taten gab einer der Missetäter an: „Wir  
sind Familienhater, haben Frauen und Kinder, und keine Ver-  
sicherung. Es ist hier, und man will leben.“

Der Untersuchungsrichter stellte fest, daß zwei der Ange-  
klagten, abgesehen von nachträglichen Anträgen, die Chomage-  
Entschädigung als Einmalige hatten, stets gut gefeiert  
waren und über einen wohlgefügten Gebühretel  
verfügen. Die Anklage hebt seiner hervor, daß die Angeklag-  
ten ihren Taten, die den belgischen Generalstaatsan-  
walt bedrohten, mit dem Vorwissen, daß sie gehörten  
der deutschen Geheimpolitik an oder sie seien deut-  
sche Genossen. Einer, der sich als Unteroffizier vorzu-  
stellen pflegte, sprach französisch, ein anderer, der ihn begleitete,  
wurde als deutscher Offizier ausgegeben, der kein Französisch  
verstand.

Verleumder kann nicht mehr beweisen werden, wie demoralis-  
ierend das jahrelange Nichtstun wirkt, wenn es tiefes Apachtum  
zustiftet.

### Das amerikanische Hilfswerk in Belgien.

Ueber die Grundlagen des amerikanischen  
Hilfswerks in Belgien bezieht vielfach irrtüm-  
liche Aussagen; auch im neutralen Ausland ist verschiedentlich  
die falsche Meinung verbreitet worden, daß es sich dabei  
um ein mit amerikanischen Mitteln betriebenes  
Hilfsunternehmen handele. Am 1. November  
1914 ist unter dem Protektorat des amerikanischen und des  
spanischen Gesandten in Belgien ein belgisches Comité national  
zur Unterstützung der Bevölkerung gegründet wor-  
den. Zu seiner Bekämpfung mit Nahrungsmitteln wurde in  
America die Relief Commission gegründet, die die nötigen  
Mittel sammelte und nach Rotterdam verschickte. Das Comité  
national sorgte für die Verteilung usw. unter Mitwirkung einer  
heim Generalverwaltung eingerichteten Vermittlungsstelle.  
Diese hat dafür Sorge zu tragen, daß das Comité national seine  
Zwecke erfüllt und keine ernstlich wirtschaftlichen Schäden  
erleidet. Die an die Bevölkerung vertriebenen Waren werden  
zunächst es handelt sich also um ein amerikanisches  
Unternehmen. Ueberdies hat das Comité keine Projekte  
machen, vielmehr müssen die Uebermittelte zu Hilfsarbeiten  
verwendet werden. Da die von dem Comité national bezogenen  
Waren nicht irgendwelcher Spezialgüter, sondern Lebensmittel  
sind, ist die Hilfe durch den amerikanischen Generalstaatsan-  
walt für die Bevölkerung der belgischen Be-  
völkerung dienen dürfen, die die Tätigkeit der Hilfskommis-  
sion vor allem natürlich im belgischen Interesse erwünscht  
ist, aber zu einem amerikanischen Hilfsunternehmen  
Unternehmen wird die Kommission dadurch nicht.

### Auswachen der revolutionären Bewegung in Portugal.

Genf, 15. Debr. In den portugiesischen Städten Tomar,  
Castellobranco und Abrantes nahm eine neue Maßnahme  
die von den revolutionären Politikern der Republik  
ausgehen sollte, die die Revolution herbeiführen sollte,  
in seinen eigenen Bestand. Die Bewegung geht auf  
einigen einen Verstoß wurde Machadopolos als abgelehnt  
erklärt. Die portugiesische Regierung traf Maßnahmen zur  
Eindämmung dieser Bewegung.



Aus dem Orien

Der Österreichische Generalstabbericht.

Wien, 15. Dezember.

Westlich und nordwestlich von Dena wird erbittert weiter gekämpft.

Nördlich des Gubanoss-Tales erlangt der Gegner einen örtlichen Vorteil.

In den Waldpartien sieht die russische Angriffstätigkeit nach.

Bei Koninda südlich von Zborow stehen sich Österreichisch-ungarische Einheiten auf 350 Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Zugekündigte der Entente an Ausland.

Wien, 15. Dezember.

Wie aus Petersburg berichtet wird, bezieht die russische Regierung die Veröffentlichung aller Zugeskündigte, die Maßnahmen von den Alliierten gemacht worden seien.

Wahrheitlich will die russische Regierung die Neutralen von ihrem Verteidigungskampfe endgültig überzeugen!

Mitteilung Gaborinas?

Der „A. G.“ meldet aus Lugano: Mit großer Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, daß der italienische Oberkommandierende Gaborina auf das Bestehen eines gemeinsamen Oberbefehls der Ententeuppen widerprochen habe.

Italienische Deutlichkeit.

Die italienischen Nationalen brachten eine Interpellation ein für die sofortige Einräumung aller in Italien befindlichen Reichsdeutschen.

Die Lage auf dem Balkan

Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 15. Dezember.

Wazedonische Front: Im Gernass-Dosen wurden mehrere feindliche Anstöße gegen die Höhen östlich von Baraloo leicht abgewiesen.

Kumaniische Front: In der Dobrudschka hat der Feind keine Stellungen anzuweisen, die bereits in unsere Hände sind.

Auch Jassy nicht mehr sicher?

Berlin, 16. Dezember. Weber die allgemeine Situation auf dem Balkan.

Das neue Entente-Ultimatum an Griechenland.

Athens, 14. Dezember.

Wie Athen berichtet, hat die Note der Alliierten ihr selbsten Nachmittags dem Minister des Auswärtigen Sir Elliot, dem Vizekönig der Alliierten, überreicht worden.

Das Ultimatum sollte am Freitag Nachmittag 3 Uhr ablaufen!

Ein feindlicher Akt der Entente.

Wien, 15. Dezember.

Wie Athen berichtet, hat die Entente dem griechischen Vizekönig Sir Elliot ein Ultimatum überreicht.

Er mordung eines deutschen Konsuls in Griechenland durch die Entente.

Berlin, 15. Dezember.

Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Quelle harrnender Nachricht hat Teile der Besatzung von Schiffen der Entente auf der Insel Syra gefand und haben den dortigen Deutschen Konsul ermordet.

verhaftet. Der deutsche Konsul wurde am 12. Dezember nach der Besatzung an den Folgen der ihm zu Zeit gewordenen brutalen Behandlung gestorben.

Der im feindlichen Lebenslager lebende Mann, ein griechischer Staatsangehöriger namens Dalgano, war seit 33 Jahren im deutschen Dienste.

Der Seekrieg

Blodadebruch des deutschen Dampfers „Prinz Friedrich“.

Christiania, 15. Dezember. „Mittags Anker“ meldet: Der große deutsche Hilfskreuzer „Prinz Friedrich“, der seit Kriegsausbruch vor Odessa bei Bergen lag, hat sich in Stavanger an, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, um zwei britische Torpedobögel und drei Torpedobootzerstörer lauernd, durchbrochen hatte.

London, 15. Dezember. „Lands“ meldet: Der norwegische Dampfer „Lauvanger“ wurde versenkt.

Bericht.

Bern, 15. Dezember. „Reit Parfisen“ meldet: Das Schiff „Ankute Marie“ wurde versenkt.

Christiania, 15. Dezember. „Mittags Anker“ meldet: Der schwedische Dampfer „Alfa“ (2029 Reg.-No.) aus Westburg in Wallfah auf der Reise von Wladivostok nach England ist in der Ostsee abend 9 Meilen westlich von Genua auf eine Mine gestoßen und gesunken.

London, 14. Dezember. (Renter) Wie London meldet, sind die englischen Dampfer „Yalumbo“ (1911 Reg.-No.) und „Retinalba“ (4057 Reg.-No.) versenkt worden.

London, 14. Dezember. „Lands“ meldet, daß der Dampfer „Harrington“ (1059 Reg.-No.) aus London am 9. Dezember versenkt und seine Mannschaft von dem Dampfer „Corinn“ (1794 Reg.-No.) aus London aufgenommen worden sei.

London, 14. Dezember. „Lands“ meldet, daß das portugiesische Schiff „Emma Laurans“ (2152 Reg.-No.) wurde versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

Die Neutralen

Erhöhung der skandinavischen Seefahrt.

Kopenhagen, 15. Dezember. „Nat.-Id.“ meldet, daß eine geheimer in Göteborg abgehaltene Konferenz der skandinavischen Amerika-Linien beschloß, die Frachttarife nach und von Amerika um 75 Prozent zu erhöhen.

Rohlenknappheit in der Schweiz.

Bern, 15. Dezember. (Schweiz. Dep.-A.) Der Bundesrat teilte heute im Nationalrat bei der Behandlung des Budgets der Bundesbahnen mit, daß die Lieferungen von Kohle an die Schweiz durchaus ungenügend seien.

Englische Gewalttätigkeit in holländischen Kolonien.

Wie einwandsfrei Berichte feststellen, werden in holländisch-indischen Gewässern die holländischen Passagierdampfer von englischen Kreuzern angehalten und durchsucht.

Die polizeiliche

Aus Stadt und Umgebung

Die polizeiliche

Der Kalender 1917 des „Merseburger Tageblattes“

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Wettervorausage

Donnerstag, 17. Dezember. Bismlich kühl, vorwiegend trübe, geringe Niederschläge.

Letzte Depeschen

Frankösischer Erfolge nordöstlich Verdun. 2000 Rumänen gefangen.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Arme des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Arme des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich des H2-Tales kamen zweiwöchige Angriffe des Russen im Westlicherseher zum Stehen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Arme des Generalfeldmarschalls von Waldow.

In rassistischen Kämpfen hat der 1. Armee die Straße Buzao-Rimnicul-Sarat erreicht.

Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

Die Griechen kehren den Blodadepiesch um.

Lugano, 15. Dezember. Der Schweizer Korrespondent des „Corr. d. Sera“ meldet unterm 13. Dezember: Die Griechen zeigen sich wegen der Folgen der Blockade keineswegs beunruhigt.

Briand geht es an die Nieren!

Bern, 16. Dezember. „Progres de Noon“ meldet aus Paris: Nach dem ersten Teil der Senatssitzung begab sich Briand, der sich ausnahmlich an Konferenzmännern, wo er verschiedenen Senatoren gegenüber äußerte, er habe die Debatte über den geistlichen Zehnten in der Tat und möchte, daß alles öffentlich vor sich gehe, damit das Publikum über die Angriffe urteilen könne, die man gegen ihn erhebt.

Anschlag auf das deutsche Konsulat in Genf.

Bern, 15. Dezember. Der „Genevois“ berichtet, daß am Donnerstag vor der Tür des deutschen Konsulats in Genf eine aus Handpatronen hergestellte Explosion mit einem getundnen wurde.

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

Die polizeiliche

# Großer Weihnachts-Berkauf

in allen Abteilungen meines Hauses.

Sehr vorteilhafte Angebote in: **Kleiderstoffen,**

**Damen-, Bäckisch- und Kinderkonfektion. Herren- und Damenwäsche.**  
**Tisch- und Tafelzeuge, noch bezugscheinfrei, in bewährten guten Qualitäten.**  
**Schürzen, Bier- und Wirtschaftschürzen in reicher Auswahl.**

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle:  
**Teppiche, Divandeden, Vorleger (Steppdecken), echte Kamelhaardecken, Kärntnerkoffe Elegante Reisdecken.**

Besonders reichhaltige Lager in:  
**Seidenstoffen — seidenen Blusen — seidenen Jacken — seidenen Unterröcken usw.**

Heute Sonntag sind die Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Für alle Teilnahme, Liebe und Ehrung, die unserem teuren Entschlafenen zu Teil wurde, sprechen wir unseren

tieftgefühltesten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Doris Frank geb. Günther.**

Für den Weihnachtstisch empfehlen einfache und moderne

### Pelzgarnituren

zu billigsten Preisen in großer Auswahl ohne Bezugschein erhältlich

**J. G. Knauth & Sohn**

Entenplan 2. Entenplan 2.



**Hermann Schladitz,**  
Uhrmacher,

Merseburg, Gotthardstr. 13, Tel. 472

empfiehlt zum bevorstehenden

**Weihnachtsfest**

sein großes Lager in

**Uhren u. Goldwaren als pass. Weihnachtsgeschenke.**

Uhren mit Leuchtblatt in jeder Preislage.

Garantie für jede von mir gekaufte und reparierte Uhr

Spezialität: Crauringe ohne Lötlage (D. R. P.)

### Börschen.

Zu dem am Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr im Frankeschen Saale stattfindenden

**Jugendabend**

ladet ein

**Jugendkompanie 363.**

**: Gardinen :  
und Wäsche-Stickerelen**

empfehle billigst  
**B. Wendland, Domstr. 1, I Tr.**

Eine freundliche, gesunde  
**Wohnung**

sucht zum 1. April 1917  
**Stoeb, Rechnungsrat**  
 Unterlaltenburg 42.

### Tivoli-Merseburg

Dir.: Osk. Schlegel, Weißenfels.

Sonntag, den 17. Dezbr.,

abends 1/2 8 Uhr:

Der große Lustspiel-Erfolg!

**Minna von Barnhelm**

oder: **Das Soldatenglück.**

Lustspiel in 5 Aufzügen von E. G. Lessing.

Als Gäste: Hofchauspieler Anthony, Ferrand und Warschansky, sämtlich vom Hoftheater Weimar.

Schauspielpreise! Vorverkauf bis Sonntag 1 Uhr bei E. Fröhner

Nachmittags 1/2 4 Uhr

**Für die Kleinen**

**Im Reiche der**

**Weihnachtsfee!**

oder: **Des armen Kindes**

**Weihnachtstest.**

Weihnachtsspielen in 4 Akten von Stäver.

Preise wie üblich.

Vorverkauf: Sonntag 1/2 12 bis

1/2 1 Uhr im Tivoli.

Ohne Bezugschein erhältlich:

### Kriegerwesten

aus Oelhaut und Leder,

warm gefüttert.

Sämtliche

**Spezialgamaschen.**

Auf Wunsch Musterversendung.

**Fr. Hildebrandt,**

Burgstraße 5.

Als praktische

### Weihnachts-

### geschenke:

empfehle ohne Bezugschein

Tischtücher

Mundtücher

Kaffeegedecke

Bettdecken

wB. Tändelschürzen

**H. C. Weddy-Pönicke**

Merseburg Kl. Ritterstraße

Wer verch Grundstück, Geschäft, oder Landwirtsch.?, Bude, Berl. Wilmersd. Segmaringerstr. 25.

### Meine Damen:

Am Schlusse meiner Ausführungen angelangt möchte ich Sie nun auf die Weihnachts-Ausstellung des

**Gummivarenhauses Grabneis, Merseburg,**

Gotthardstr. 20 Telefon 467 hinweisen, alle prakti-

schon brauchbaren Geschenkartikel, wovon vorhin die

Meiste war, kaufen Sie dort in bester

Qualität umt. billig. Berechnung.



Maschinen in allen Orten zu besichtigen!

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma Deutschlands.  
 Rumschäber'sche Werke  
**Büchereimaschinenfabrik**  
 Original-Schnellgang-Nähmaschine Klasse 13  
 Neueste Handnähmaschine für Schnelarbeit. Gewicht mit vollständiger Führung nur 55 Pf. an. Vollst. Nähmaschine, Handbüchse-Schnellnäher nur 145 Pf. für 95 Pf. Tisch-, Stoffapparat inbegreifen. Verfertigte Nähmaschinen in allen Größen. Nach Belieben gewickelt. 40 Jahre Lieferant der Deutschen Seemanns-Gesellschaft. Katalog gratis. Nähmaschinen-Bücher mit modernsten Bedienungsmethoden.  
 Berlin: Rumschäber- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobson, Berlin, Unter den Eichen 126, an der großen Friedrichsbrücke.

### Deutsche Kriegs-Ausstellung Leipzig 1916/17

Messplatz

Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes

November bis Februar. Geöffnet von 10—7 Uhr.

Eintrittspreis: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder u. Militär.

### Freiwillig. Frauenhilfsdienst

Der Hauptverein der Vaterländischen Frauenvereine hat uns gebeten zu ermitteln, welche Frauen und Mädchen sich zum Vaterländischen Hilfsdienst freiwillig bereit erklären.

Wir bitten alle diejenigen sich zu melden, die sich in allgemeiner sozialer Fürsorge, insbesondere der Kinderfürsorge betätigen wollen.

a) die auf Grund besonderer Kenntnisse und Fähigkeiten auf hauswirtschaftlichem Gebiet in gemeinnützigen öffentlichen Einrichtungen mit zu wirken wünschen,

b) die für landwirtschaftliche Tätigkeit in Frage kommen,

c) die Kenntnisse auf dem Gebiet des Handels und der Industrie (Schreibmaschine, Stenographie, Sprachen) für das Vaterland nutzbar machen wollen.

Es wird um Angabe gebeten, ob die Tätigkeit unentgeltlich oder gegen Entgelt ausgeübt werden soll. Erwünschten Angeboten kann selbstverständlich nur nach Bedarf entsprochen werden.

Jeder verfaßt sich zunächst in der eigenen Gemeinde nützlich zu machen!

Merseburg, den 11. Dezember 1916.

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins**  
**Merseburg-Land.**  
 Frau von Wilmski.

Verantwortliche Redaktion: Politik: L. B. A. S., Lokales und Vermischtes: M. B. A. S., Sport und Anzeigen: M. D. O. S. H. e. i. m. e. r. Verlag und Druck: M. B. A. S. -burger Druck- und Verlagsanstalt L. B. A. S., sämtlich in Merseburg.





Ein neuer Wechselscheinpross.

Gestern Freitag früh 2 Uhr 20 Min. ist im Stadthof...

Einkündigung der Diensthäuser bei der Krisantentafel.

Das Kaiserpaar

ührt uns diese Woche in ein hochinteressantes Kriegsgeschehen...

Jur. Rechtsverkehr

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat in seiner Sitzung vom 2. d. M. einen ausserordentlich dankenswerten Bescheid...

Um die rechtliche Grundlage hierfür zu schaffen, hat die Reichsstelle für Speisefette...

Auch in dieser Beziehung sind von der Reichsstelle für Speisefette...

Der neue Spieltheater bringt wie immer hervorragende Neheiten.



man einer Prinzessin, führt in die höchsten Kreise. Die Reite ins Gefecht...

Das Drama der Woche: 'Wilde Rote' ist ein an Handlung reicher Film.

Einseitige Milchpreisfestsetzung durch die preussische Landesstelle.

Eine Neuerung bei Milchgeschäften, und zwar besteht für den Verkauf von Milch...

Die Preussischen Landeszentralbehörden haben deshalb auf Grund des § 9 der Verordnung...

Ueber Gensdarmen sind vielfach das falsche Gerücht verbreitet...

Verhandlung der den zumeisten zumeist in ein Werk der Gensdarmen...

Aus Provinz und Reich

Kriegsantikesparbücher

Schiffahrt, 14. Dezember. Die nächste Sparkasse in Schiffahrt hat eine zehnjährige Einzahlung...

Die künstliche Hand im ärztlichen Beruf

Berlin, 14. Debr. Die Verwendung künstlicher Gliedmaßen ist in dem jetzigen Kriege...

Dah man mit 10 einer künstlichen Hand aber auch ein präzis tätiger Hand sein kann...

Eine Kriegsanleihe der Staatsangehörigerverbände

Berlin, 10. Dezember. Das Reichsamt der Staatsangehörigerverbände...

Die Töchter der Frau Konful

Roman von Fritz Ganger.

40] Neben hat der leitende Koch durch den Diener ein einmündige...

Da lag es nun. Dufsig und hart die erster Blütenhüte im Juni...

setzt vor dem hohen Toilettenstapel im Stille...

Die sah schweigend und hatte einen gemessenen, fast feierlichen...

Doris mußte sich von weither zurückfinden und vermochte nicht...

Das das sei, erludigte sich die Sipfamiliern. 'Wenn einem so...

man sie zu werden. Das die jungen Herren mit ihren wenn sie...

'Na, na, Fräulein Doris!' bewieselte Katharina, lachend...

'Na, na, Fräulein Doris!' bewieselte Katharina, lachend...

'Na, na, Fräulein Doris!' bewieselte Katharina, lachend...

'Na, na, Fräulein Doris!' bewieselte Katharina, lachend...

'Na, na, Fräulein Doris!' bewieselte Katharina, lachend...



henden Feuerungsanlagen zur Unterbrechung der Feuerungs-  
verhältnisse entsprechend erhöht und insbesondere auch an  
unverhehrte Unterbeamten gestellt werden. A. Daß an  
Beginn des Krieges die Heizungsanlagen noch ausnahmslos ein-  
einmalige Geschäfte gewesen sind. B. Daß die Kriegsge-  
hilfen der Unterbeamten und Arbeiter nicht nur Staats-  
und Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden.  
II. Der Ausnahmefall des Reichsartikels der Staatsange-  
hörigen ist nicht anzuwenden auf die Arbeiter und Vor-  
schübe des Kriegsausbaus für Verbrauchszwecke; er  
erkennt die Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes be-  
züglich der Verteilung der Lebensmittel grundsätzlich als  
richtig an, bedauert aber, daß es bisher noch nicht überall  
gelungen ist, dieselben gegenüber dem Widerstand von Pro-  
duzenten und Händlergruppen, auch gegenüber dem bedeu-  
terlichen Widerstand einzelner Geschäfte folgerichtig und  
allgemein durchzuführen. Bedauerlich ist ferner die von  
lokalen Beobachtern aus allen Teilen Deutschlands gemeldete  
Tatsache, daß sich in letzter Zeit eine geheime Lebensmittel-  
organisation des Geistes hat als bemerkbar macht, die  
die Verteilungsmaßnahmen des Kriegsernährungsamtes  
durchkreuzt. Angelegenheiten von den Verteilungsstellen sind  
in den letzten zwei Monaten mindestens ebenso viele  
Fleisch-, Fett- und Buttermengen zu Unrecht  
von Hand in Hand gehende Handlungen  
erlaubt worden, wie durch die rationierte  
Verteilung. Zur völligen und rückichtslosen Mahnahme  
unter Mitwirkung der Konsumentenorganisationen müssen,  
soll die Erweiterung der unteren Volksschichten nicht noch  
weiter wachsen, hier Wandel schaffen.

**Volkszählung.**  
Magdeburg, 16. Dezember. Bei der Volkszählung am  
1. Dezember ist im Stadtkreis Magdeburg eine ortsan-  
sichende Bevölkerung von 244.220 Personen festgestellt worden.

**Gerichtszeitung**

**Aus dem Justizhaus in die Freihaft.**  
Kassel, 16. Dezember. Der vor elf Jahren wegen  
Blutten worden zu lebenslänglicher Zuchthaus-  
strafe verurteilte Wohnungsmittelbesitzer in Kassel  
wurde jetzt im Wiederhaftnahmefahren, ohne öffentliche  
Gerichtsverhandlung, freigesprochen, weil der Kräfte-  
Einkaufsverfahren begünstigt. Weisel sei zur Zeit der  
Straftat schon gelähmt gewesen. Weisel wurde nach 6-  
jähriger Strafverbüßung in eine Freihaft übergeführt.

**Handel - Verkehr - Volkswirtschaft**

**Generalversammlung der El. Hebe- und Zentralfreife-  
Liftgesellschaft.**  
In der unter Vorsitz des Landrates v. Krosigk am  
15. Dezember d. J. abgehaltenen 3. Generalversammlung der  
El. Hebe- und Zentralfreife-Liftgesellschaft in h. h. h. h. h.  
erläufte der Vorstand des Vorstandes, Vizepräsidenten  
und Sekretärs, einen eingehenden Bericht über das abge-  
laufene Geschäftsjahr 1915/16, indem er einerseits auf die große  
Zunahme der Umsätze, andererseits aber auch auf die großen  
Schwierigkeiten infolge der harten Einziehung zum Militär der  
Angestellten und Arbeiter, der schwierigen Beschaffung des  
Materials und der langen Lieferfristen bei Neubestellungen und  
Reparaturen hinwies.

**Ämterliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung**

betreffend die Einrichtung des Warenumschlagens für das vierte Viertel  
des Kalenderjahres 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-  
steuergesetz werden die zur Einrichtung der Abgabe vom Warenumschlag  
verpflichteten Gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften des Kreis-  
es Merseburg, soweit sie nicht in einer der Städte des Kreises ihren  
Betriebsort haben, hierdurch aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Wa-  
renumschlages im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag  
ihres Warenumschlages im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 in  
der Zeit vom

2. bis spätestens 31. Januar 1917

der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich anzumelden und die Abgabe  
gleichzeitig mit der Anmeldung einzubringen.  
Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land-  
und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei, des Gartenbaus sowie  
der Bergwerksbetriebe.

Belastet hat der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so  
besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.  
Wer der hierauf obliegenden Anmeldepflichtung zumvörderst  
über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich un-  
richtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe von 20 bis zum zwan-  
zighfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe zu zahlen. Kann der Betrag  
der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe  
von 150 Mark bis 30000 Mark ein.

Zur Erhaltung der Anmeldung sind Vorstände zu verwenden, die  
von den Steuerbehörden unentgeltlich verabfolgt werden.  
Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet,  
auch wenn ihnen Anmeldepflichtung nicht zuzurechnen ist.

Merseburg, den 11. Dezember 1916.  
Der Kreis-Verwaltung des Kreises Merseburg.  
Waren-Umschlag-Steuerstelle.  
Herr v. Wilmowski.

J.-Nr. 8270 K. A.

Auf Grund des § 83 Abs. 2 der  
Bekanntmachung, betreffend die Er-  
parnis von Brennstoffen und Be-  
weilungsmitteln vom 11. d. Mts.  
1916, Nr. 1355 in Verbindung  
mit § 1 der hierzu ergangenen Ver-  
fügungsbekanntmachung bestimme ich,  
daß für den Umfang des Heizerungs-  
bezirks hiermit festgesetzt wird

- a) der Höhe, Stelle und Schanz-  
münzzeichen der Bezüge sowie  
den Vereins- und Geschäfts-  
räumen, in denen Speise und  
Getränke verabreicht werden  
von 11 Uhr
  - b) nach Stadt-Theater um 11 Uhr
  - c) allen anderen Theatern, den  
Vestibültheatern und Räumen,  
in denen Schaulustigungen hat-  
tenden, sowie den sonstigen öffent-  
lichen Vergnügungsorten aller  
Art um 10 1/2 Uhr zu schließen.
- Merseburg, den 15. Dezember 1916.  
Der Regierungs-Präsident.  
Herr v. Wilmowski.

Bezugnehmend:  
Merseburg, den 16. Dezember 1916.  
Der königliche Landrat.  
Herr v. Wilmowski.  
K.-Nr. 10449 L.

**Vorsicht, es bockt!**



Sachredn! das kann ja eine schöne Geschichte werden!

Die Zahl der Genossen ist gestiegen um 523 neue Mitglie-  
der und beträgt jetzt 2400 Genossen mit 2038 Anteilen. Trotz  
der schwierigen Verhältnisse ist es gelungen, 14 Gemeinden und  
2 Ortsbezirke neu anzuschließen, so daß jetzt die Uckerland-  
straße 4 Städte und 218 Gemeinden und Ortsbezirke verfolgt.  
Der immer noch infolge des Holzlebens-Mangels steigende  
Kraftbedarf zeigt sich darin, daß die Uckerlandstraße zum  
2000 neue Stromabnehmer gewonnen hat. Der Gesamtan-  
schlußwert ist gestiegen auf 11111 Kw.  
Die Generalversammlung beschloß, den erzielten Reingewinn  
nicht zur Verzinsung der Anteile zu verwenden, son-  
dern mit Rücksicht auf die Kriegslage auf neue Veranlagung  
anzulegen. In Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung auf  
allen Gebieten und der durch die Kriegslage bedingten Unge-  
wissenheit wurde eine Erhöhung der Mitglieder-Strompreise um  
rund 10 % einstimmig beschlossen.

Aufsichtsrat und Vorstand wurde ebenfalls einstimmig Ent-  
lassung erteilt. Gutsbeiger Hr. Heinrich-Schwartz wurde in de  
Vorstand, ebenso Landrat v. Bodenhausen-Bitterfeld, Delona  
mittels Weize-Reunis und Gutsbeiger Henze-Dreißig in de  
Aufsichtsrat durch Jurist Wiedergewählt.

**Geschäftliche Mitteilungen**



**Denkt an uns! Sendet**  
**Galem Aleikum**  
(Hohlmundstück)  
**Galem Gold**  
(Galamundstück)  
**Zigaretten.**  
Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!  
20 Stück klebpostmäßig verpackt portofrei  
50 Stück klebpostmäßig verpackt 10 Pf. Portof.  
Orient. Tabak u. Zigarettenfabr. Zennitz-Dresden.  
Jahrgangzeit, Hoflieferant S.M. Königs-Sachsen.  
Preis-Nr. 34 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück  
einschließlich Kriegsaufschlag  
**Trustfrei!**

**Allg. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg**  
Während des Krieges erfolgt die Annahme der Beiträge nur  
Montags und Mittwochs vormittags 8 bis 1 Uhr.  
**Nachmittags**  
bleibt das Kassenlokal für den Verkehr geschlossen.  
Merseburg, 12. Dezember 1916.  
Der Vorstand. Otto Dietzel.

**Kath. Vieweg, Halle, Gr. Steinstr. 81.**  
**Korsett-Spezial-Geschäft.**  
Spezialität:  
Ausgleichungen hoher Schultern  
und Hüften. Die Kassierungen ohne  
Polsterung, daher leicht.  
Tadelloser Sitz.  
Telef. 3462.  
Lager in Leibbinden vorrätig.

**Schreibmaschine**  
Elegante seidene u. kunstseidene gestrickte  
**Damen-Jacken**  
empfehlen  
als beliebtes Weihnachtsgeschenk für junge Mädchen u. Damen, welche sich  
gern modern kleiden,  
in sehr großer Auswahl preiswert u. gut u. ohne Bezugschein erhältlich.  
**H. Schnee, Nachfolger.**  
A. & F. Ebermann.  
Halle a. S. Gr. Steinstraße 84. Halle a. S.

Wirlich brauchbare Ersatz-  
1 Zr. 38 M., 1/2 Zr. 19,50 M., 1/4 Zr. 10,50 M., 10 Pf. d. Stück  
**B. Kristeller, Berlin 82, Bülowstraße 80.**

**Imser Wasser**  
Sein  
**modernes Lager**  
in  
**Gold- u. Silberwaren**  
empfehlen  
**O. Rossberg Nachf.,**  
Inh.: Erich Heine, Juwelier,  
**MERSEBURG**  
Burgstraße 10.  
Bekanntmachung.  
Es wird unter Bezugnahme auf  
§ 5 der Bekanntmachung des Herrn  
Reichsanwalters vom 11. Dezember  
1916, betreffend die Erparnis von  
Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln  
hiermit bekannt gemacht,  
daß im Einverständnis mit der  
Polizeiverwaltung bis auf weiteres  
die Straßenbeleuchtung um 10 1/2 Uhr  
abends gelöscht wird.  
Merseburg, den 14. Decbr. 1916.  
Der Magistrat.

Die Vergütungen für Unterkunft  
bez. Verpflegung in den Monaten  
August und Oktober ds. J. hier  
eingezahlten Monatslohn ver-  
schiedenem Zeitpunkt werden am  
18. und 19. Dezember ds. J. vor-  
mittags 8 bis 4 Uhr, im Militärbüro  
gegen Abgabe des Quartierbezugs  
besahlt.  
Merseburg, den 9. Dezember 1916.  
Der Magistrat.

**Jugendkompanie 361.**  
Sonntag 22. nachmittags: Antrien  
im Kasernehof zum Gervordienst.  
Spielkarte über wie gewöhnlich.  
Mittwoch 29. abends: Antrien in  
der Turnhalle Wilhelmstraße zum  
Einfachen.  
Das Kommando.

**Schmierseife**

# Bekanntmachung.

Die Landwirte des Kreises Merseburg haben ohne Ausnahme auf den ihnen als Selbstversorgern zustehenden Mehrbetrag an Butter zu Gunsten der Kriegsarbeiter verzichtet.

Sie haben ihnen gesetzlich zustehende Nachzahlungen auf Getreide, welches nach dem 1. Januar 1916 geliefert war, dem Vaterländischen Frauenverein Merseburg-Land überwiesen und hierdurch ein Kapital bereit gestellt, welches der Verein zur Versicherung von insgesamt 85 Kriegswaisen verwandt hat.

Hunderte von Landwirten haben unter Hintanzetzung aller geldlichen Vorteile und unter Aufbietung aller Kräfte Getreide vor dem gesetzlich festgelegten Zeitpunkt abgeliefert, nach dem Ihnen die Dringlichkeit der Abgabe bekannt gegeben war.

## Ihnen allen öffentlich den Dank des Kreises auszusprechen, ist mir ein Bedürfnis!

Der Landwirt hat jetzt mit Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen der Städter meist keine Ahnung hat. Ein großer Teil seiner Betriebsmittel ist ihm zu Friedenspreisen genommen. Was er braucht, muß er zu Marktpreisen bezahlen; was er hat, muß er zu Höchstpreisen hergeben.

Vom Morgengrauen bis zur Nacht plagt er sich mit völlig unzureichenden Hilfskräften. Er darf stolz sein, daß es ihm gelungen ist, den letzten Morgen Land, wie in Friedenszeiten zu bestellen; daß er es erreicht hat, die **Viehbestände** des Kreises vor allem die Rindvieh- und Schweinebestände seit dem Frühjahr **ganz erheblich zu vermehren**; er darf stolz sein, daß er **das deutsche Volk zu Preisen versorgt, die im Durchschnitt zur Hälfte niedriger sind, wie die Lebensmittelpreise der feindlichen Länder!** Und kommt die Frau, die ohne Mann, ohne Sohn, ohne Knecht, nur mit ein paar Kindern oder Landfremden den Acker bestellt hat, in die Stadt, so muß sie Redensarten hören, wie: „Jeder Landwirt ist ein Wucherer, ein Schuft!“

Möge die gewaltige Zeit uns Deutsche erkennen lassen, daß wir, ob Städter, ob Landmann, aufeinander angewiesen sind. Möge Jeder trotz oft begreiflichem und berechtigtem Unmut sich der Größe der Stunde bewußt sein!

Dank den Landwirten des Kreises, die durch die Tat bewiesen haben, daß sie die Forderungen des Vaterlandes über den eigenen Vorteil stellen!

Im Namen des Kreis Ausschusses des Kreises Merseburg.  
Der Vorsitzende.

**Frhr. v. Wilmowski**, Königlicher Landrat.



Aus Stadt und Umgebung

Die Säuglingsfürsorge in Deutschland.

In Anbetracht der in allen am Kriege teilnehmenden Ländern unermesslichen Menschenernte ist die Frage gelinder Pflanzenernte...

heiten und dem Wachstum des Säuglings zusammenhängen. Diese Studien werden durch eine großartig eingerichtete Kinderklinik...

Turnen, Spiel und Sport.

Wie haben die hiesigen Turn- und Sportvereine, was mit ihren Bemühungen um den laufenden und künftigen, damit entsprechende Wirkung in dieser Sache erlangen kann.

Sport und Turnen in gemeinsamer Arbeit.

Der Norddeutsche Fußballverband und der Kreis IV der deutschen Turnerschaft haben folgendes Abkommen getroffen: Alle Fußballabteilungen der Turnvereine...

In den letzten Jahren haben sich in vielen Sportvereinen Turnabteilungen gebildet, die dauernd an Mitglieder zunehmen. Das ist erfreulich. Man fragen sich die größten Vereine...

Spiel- und Sportplatz-Gefehentwürfe.

Beratungen über diese hochwichtigen Punkte werden dem Wettkampfausschuss des deutschen Reichsausschusses beschä-

tigen. Zur Erörterung standen die Entwürfe eines Reichsgesetzes, verfaßt von Dr. Waaner, dem Vorsitzenden des Groß-Berliner Inwenderverbandes...

Fußballspiele in Merseburg. — Auf dem Paulusplatz spielt um 1/2 Uhr die zweite Preußen-Mannschaft gegen Teutonia im Verbandsspiel...

Kaiser-Panorama, Merseburg

(Herzog Christian, Weissenfelsenstr. 1)

Von Sonntag, den 17. Dezember bis Sonnabend, den 23. Dezember:

Von Konstantinowits ruff. Kriegsgebiet, Lagerleben und Schützengräben 1915

Täglich geöffnet von 3-10 Uhr nachmittags.

Eintrittspreise: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Paul Ehlert,

Eatenplan II.



Neuheiten in Spielwaren.

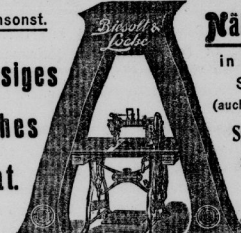
Grosse Weihnachts-Ausstellung

in allen Abteilungen.

Schützengräben.

Anleitung umsonst.

Erstklassiges deutsches Fabrikat.



Nähmaschinen

in sämtlichen Systemen (auch versenkbar).

Sie sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Die geeignetsten Maschinen für jedes Haus, vom einf. bis zum vornehmsten

Grammophon-Schallplatten

Neueste Schlager!

Carbid-, Tisch-, Flur-, Hänge- und Fahrradlampen Taschenlampen & Feuerzeuge & Benzin Elektrische Schwachstrom-Artikel

Fahrrad-Zubehörteile.

Niedrige Preise! Eigene Reparaturwerkstatt. Große Auswahl!

Max Schneider, Merseburg

Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

Kreisparafasse Merseburg

verleiht Heimparafassen zur Förderung der Sparsamkeit im Hause unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postbediensteten...

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Fattlose Edel-Tonseife

stark reinigend, mild und angenehm für die Haut, Postpaket 30 Stck. 5 M. Stärkol bester Stärke-Ersatz...

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne. Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder Markt 19. Merseburg. Telefon 442. Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

Möbel

an O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Götterdammstrasse 84.

